



LÜCKE ZWISCHEN SCHLAGSTOCK UND SCHUSSWAFFE

Distanz-Elektroimpulsgerät nur am Nordseedeich oder bald für alle?

Im Abstand von nur wenigen Wochen konnten in diesem Frühjahr Bürgerinnen und Bürger lesen, dass nicht nur die Angriffe mit Messer zugenommen haben, sondern auch nochmals die Übergriffe auf Polizeibeamte. Gleichzeitig verzeichnet man eine Zunahme psychisch auffälliger oder unter Drogeneinfluss stehender Personen. Zumindest der Gedanke muss erlaubt sein, gerade diese Umstände könnten dafür verantwortlich sein, dass bundesweit seit einigen Jahren stetig die Anzahl polizeilicher Schusswaffengebräuche geringfügig gestiegen sind.

Im Jahr 2017 gab es 14 Todesfälle nach polizeilichem Schusswaffengebrauch, zudem wurden 39 Menschen verletzt. Die Statistik zählte insgesamt 75-mal den scharfen Einsatz der Schusswaffe gegen Personen.

Vor dem Hintergrund mehrerer Millionen polizeilicher Einsätze in Deutschland ist das immer noch eine verschwindend geringe Anzahl. Sie steigt aber seit einigen Jahren kontinuierlich. Laut Statistik waren es im Jahr 2016 elf Tote und 28 Verletzte durch Polizeischüsse, 2015 starben zehn Menschen, weitere 22 wurden verletzt. 2014 waren es sieben Tote und 30 Verletzte und im Jahr 2013 acht Tote und 20 Verletzte, wie aus Statistiken hervorgeht.

Polizeiliches Ziel muss es stets sein, die Anwendung der Schusswaffe als Ultima Ratio zu vermeiden. Hierfür muss die Polizei auch in Bremen optimal ausgebildet und ausgerüstet sein.

Wenn es bislang nicht gelang, eine Lage kommunikativ zu bewältigen, standen neben der einfachen körperlichen Gewalt nur noch der Schlagstock und das Pfefferspray zur Verfügung, ehe die Schusswaffe bei Vorliegen der rechtlichen Voraussetzungen zum Einsatz kam.

Bewaffnungslücke muss geschlossen werden

Die Ausrüstung der Bremer Polizei mit einem Distanz-Elektroimpulsgerät (DEIG), umgangssprachlich als „Taser“ bezeichnet, könnte auch hierzulande eine Lücke schließen.

Bereits im April 2017 wurde hier darüber ausführlich berichtet, verknüpft mit der von SPD und CDU unterstützten GdP-Forderung, nicht nur die Spezialeinheiten in Bremen damit auszurüsten.

Immerhin beginnt nun bald ein Probelauf in Bremerhaven. Man hätte aber auch auf Erfahrungen aus anderen Bundesländern wie Berlin, Hessen und Rheinland-Pfalz zurückgreifen können. Die sind nämlich durchweg positiv, im Gegensatz zu einigen US-Videos aus den Tiefen des Internets, die von Gegnern dieser Distanzwaffen gerne ins Feld geführt werden.



Diskussionsobjekt: Distanz-Elektroimpulsgerät, besser bekannt als „Taser“

Seit April liegt zum Beispiel der 190-seitige Abschlussbericht eines Probelaufs aus Trier vor. Hiernach bietet das DEIG eine hervorragende präventive Wirkung, hohe Einsatzeffizienz, hohe Handhabungssicherheit, eine Vielfalt an taktischen Ein-

satzmöglichkeiten sowie potenzielle volkswirtschaftliche Einsparungen. Innerhalb der Polizei und Bevölkerung wurden hohe Zuspruchs- und Akzeptanzwerte gemessen. Folglich wurde im Ergebnis die landesweite Einführung des DEIG im Wechselschichtdienst der Polizei Rheinland-Pfalz empfohlen.

Statistik spricht für Einführung des DEIG

Der Abschlussbericht hebt insbesondere den hohen Deeskalationseffekt des DEIG hervor. Von 30 Einsatzlagen hat die bloße Androhung der Verwendung des DEIG in 21 Fällen (70%) zur Lagebewältigung geführt. In den seltenen Fällen der Anwendung traten bei den polizeilichen Gegenübern keinerlei medizinische Besonderheiten auf. Somit besteht eine signifikant höhere Verletzungswahrscheinlichkeit beim polizeilichen Gegenüber durch die Anwendung anderer Zwangsmittel wie beispielsweise dem Schlagstock oder gar der Schusswaffe.

In den meisten Einsatzlagen standen die vorwiegend männlichen (94%) polizeilichen Gegenüber unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss und wiesen somit ein reduziertes Schmerzempfinden auf. In solchen Fällen ist die Wirkung von Hilfsmitteln körperlicher Gewalt wesentlich reduziert und die Verwendung des DEIG folglich umso zielführender, da dessen Wirkung unabhängig von Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss einsetzt. In den übrigen Situationen waren die polizeilichen Gegenüber den Polizeikräften zumeist physisch überlegen.



LÜCKE ZWISCHEN SCHLAGSTOCK UND SCHUSSWAFFE

Hoher Deeskalationseffekt durch das DEIG

Der hohe Deeskalationseffekt des DEIG wird auch bei den Zahlen zu Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten deutlich. Im Pilotzeitraum sind die Deliktsarten Widerstand (um 28%), Körperverletzungen/schwere Körperverletzungen (um 43%) und Beleidigungen (um 6%) gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Angesichts dieser starken Veränderungen, die nicht in der normalen Schwankungsbreite liegen, ist ein Zusammenhang zwischen dem Betrieb des DEIG und den zurückgehenden Übergriffen gegen Polizeibeamte sehr wahrscheinlich.

Vor dem Hintergrund dieser einsatztaktischen Erfolgsbilanz des DEIG und insbesondere im Kontext

steigender Gewalt gegen PVB (74.000 Übergriffe bundesweit gegen PVB laut PKS 2017) ergeben sich auch gesamtwirtschaftliche Vorteile des DEIG, die es nicht zu unterschätzen gilt. Eine Auseinandersetzung, die vermieden wird oder nicht eskaliert, verursacht keine oder beträchtlich geringere Folgekosten, insbesondere im Vergleich zur Nutzung eines Schlagstocks oder einer Schusswaffe. Diese Folgekosten umfassen etwa Ermittlungs- und Justizkosten, Krankenschreibungen, Dienstunfähigkeiten sowie (posttraumatische) Gesundheits- und Krankheitsfolgekosten. Der Einsatz eines Elektroimpulsgerätes trägt somit zu einer wesentlichen Reduzierung dieser Kosten bei, da er einen beachtlichen Deeskalationseffekt aufweist und insgesamt zu einer deutlich höheren Eigensicherung und somit geringeren Gefährdung für die eingesetzten Kräfte führt.

Stellt man, neben dem unbezahlbaren körperlichen Wohlergehen der Polizistinnen und Polizisten, diesen Einsparungen die Kosten für Beschaffung, Ausbildung und Betrieb des DEIG gegenüber, ist zu erwarten, dass die Einführung des DEIG mittel- und langfristig eine positive Kostenbilanz aufweisen wird. Ebenso sei eine rückläufige Anzahl an Straftaten zu erwarten, was einen positiven Einfluss sowohl auf die Kostenbilanz als auch auf das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung haben dürfte.

Der Abschlussbericht aus Rheinland-Pfalz bestätigt die Erfahrungen, die mit dem DEIG bisher in Deutschland gemacht wurden. Natürlich ist das DEIG, wie jedes Einsatzmittel auch, nicht gänzlich ungefährlich. So kann es beispielsweise zu Stürzen des polizeilichen Gegenübers nach Verwendung des DEIG kommen. Ein solches Restverletzungsrisiko kann bei der Anwen-

TERMIN

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe 2018, Landesjournal Bremen, ist der 4. August 2018.

Artikel bitte mailen an: Ahlersbande@t-online.de



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Bremen

Geschäftsstelle:
Bgm.-Smidt-Straße 78
28195 Bremen
Telefon (04 21) 9 49 58 50
Telefax (04 21) 9 49 58 59
Behörde: 1 09 48
Internet: www.gdp-bremen.de
E-Mail: info@gdp-hb.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Wolfgang Ahlers (V.i.S.d.P.)
c/o Gewerkschaft der Polizei
Bgm.-Smidt-Straße 78, 28195 Bremen
Telefon dienstlich (04 21) 3 62-1 90 56

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2018

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-642X



LÜCKE ZWISCHEN SCHLAGSTOCK UND SCHUSSWAFFE

dung anderer Zwangsmittel jedoch auch nie gänzlich ausgeschlossen werden, zumal dieses bei Schusswaffe und Schlagstock deutlich größer ist.

Viel schwerwiegender sind daher die Situationen, in denen ein DEIG als Einsatzmittel nicht zur Verfügung steht und von seinem hohen Abschreckungseffekt und seinen einsatztaktischen Vorteilen bei der Verwendung kein Gebrauch gemacht werden kann. Kollegen und Kolleginnen können dann unfreiwillig in für sie riskante Einsatzlagen versetzt werden, mit anderen Zwangsmitteln wie etwa Schlagstock oder Schusswaffe vermeidbare Verletzungen beim polizei-

lichen Gegenüber verursachen, ihre eigene Sicherheit gefährden oder Zwangsmittel einsetzen, die unzureichend zur effektiven Lagebewältigung geeignet sind.

Dabei ist klar, dass das DEIG deutlich unterhalb der Wirkung der Schusswaffe liegt und gesetzlich darunter eingeordnet werden muss.

Eine Wunderwaffe ist auch das DEIG nicht. Dem Einsatz zum Beispiel in hochdynamischen Situationen sind Grenzen gesetzt. Polizeibeamte werden deshalb auch zukünftig leider Schusswaffen einsetzen müssen. Aber den politisch Verantwortlichen sei mit auf den Weg gegeben, dass sie mit der

Einführung des DEIG möglicherweise Menschenleben retten können. Und wenn es nur eines wäre. Dies sollte Argument genug sein.

In Hessen endet der Probelauf nun damit, dass die Geräte dort ab sofort auch im Streifendienst zum Einsatz kommen.

Die GdP Bremen fordert deshalb, das DEIG nicht nur hinterm Deich in Bremerhaven einzusetzen, sondern an allen Dienststellen in Bremen, wo dies polizeitaktisch Sinn macht.

Und ja, sowas kann man auch kurz vor Wahlen noch umsetzen.

Lüder Fasche



FRAUENGRUPPE

SUMMERSPECIAL

Veranstaltung der Landesfrauengruppe



FRAUENGRUPPE

Am Dienstag, den 14. August 2018 findet das **6. Summerspecial** der Landesfrauengruppe bei Siggie Holschen in Heilshorn statt.

Als Gast ist

Rose Gerdts-Schiffler,

Pressesprecherin des Senator für Inneres

eingeladen.

Ihr könnt euch auf einen spannenden und interessanten Nachmittag einstellen, denn uns werden nicht nur Einblicke in ihre Arbeit gewährt.

Wie vielen von euch sicherlich bekannt, ist Frau Rose Gerdts-Schiffler auch Kriminalroman-Autorin.

Wir, der Vorstand der Landesfrauengruppe, freuen uns euch am

14.08.2018, ab 15.30 Uhr

im Heidhofweg 15, 27711 Osterholz-Scharmbeck (Heilshorn)

zu sehen.

Für unsere Planung wäre es super, wenn ihr euch telefonisch (04795 422, 01704984897) oder per Email (holdiesiggi@web.de) anmeldet. Wie immer sind Kinder willkommen.



Zu Besuch bei Marjelchen und Lorbass



Unsere GdP-Senioren genossen das Wetter und die Landschaft der Masuren.

Vom 15. bis 29. 6. 2018 besuchten wir das Land der 1000 Seen. Über Posen erreichten wir unser „Traumhotel EVA“ am Czos-See in Mragowo (ehemals Sensburg), wo wir vier Nächte logierten. Von dort aus machten wir Ausflüge durch die malerische Gegend und besuchten

u. a. die Wolfsschanze, die Wallfahrtskirche Heilige Linde und eine Schifffahrt auf dem See. Während unserer Rundreise sahen wir Hunderte Störche und ihre Jungen auf ihren Nestern, die auf Strommasten und Schornsteinen gebaut waren. Jeder dritte Storch in Europa soll Pole

sein! Über Breslau (Venedig Polens) traten wir dann nach einer Übernachtung die Heimreise an. Frank Revermann steuerte uns – wie immer – souverän und umsichtig durch die Gegend. Die Reise war ein voller Erfolg, zumal der Wettergott (durchgehend Sonnenschein) gewogen war.

SENIOREN ON TOUR

Im September geht's nach Neuwerk

Am 14. September 2018 wollen wir nach Neuwerk! Folgender Ablauf ist geplant: Busfahrt Bremen-Cuxhaven, von dort mit dem Wattwagen nach Neuwerk.

Auf Neuwerk erwarten uns eine kurze Führung auf der Insel, viel Freizeit und ein Mittagessen.

Mit dem Schiff geht es zurück zum Festland, der Bus bringt uns wieder nach Bremen.

Preis des Ausflugs: ca. 75 € pro Person.

Auch aktive Kollegen/-innen mit Partner/-innen sind herzlich eingeladen. Freunde und Bekannte ebenfalls. Die Fahrt ist auf 45 Personen begrenzt!!

Bei Interesse bitte kurzfristig bei mir melden: **Eckhard Lindhorst. Tel. 04 21/55 53 98** oder E-Mail **eckhard-lindhorst@web.de**

Die genauen Abfahrtszeiten und -orte teile ich euch noch mit.

Eckhard Lindhorst

SENIORENGRUPPE
Gewerkschaft der Polizei

SENIOREN

Monatstreffen

Sommerpause. Im Monat August finden keine Treffen in Bremen und Bremerhaven statt.

Die nächsten Treffen:

Bremerhaven

Dienstag, 11. September 2018, 16 Uhr, Ernst-Barlach-Haus, Am Holzhafen 8

Bremen

Donnerstag, 13. September 2018, 15.30 Uhr, Grollander Krug

Wir würden uns freuen, Kolleginnen und Kollegen begrüßen zu können, die in den letzten Monaten in den Ruhestand gegangen sind. Ihr seid HERZLICH WILLKOMMEN!



PROBLEMLÖSER RUND UM DEN BAHNHOF

GdP betreut Kräfte für Bahnhofssicherheit

Im Vorwahljahr haben Bürgermeister und Innensenator kürzlich endlich entdeckt, dass es um das Sicherheitsgefühl Bremer Bürger und Bürgerinnen rund um den Hauptbahnhof nicht gut bestellt ist. So neu ist das nicht. Der Bremer Hauptbahnhof war schon immer ein polizeilicher Brennpunkt. Bis Mitte der Achtzigerjahre hatte die Polizei Bremen dort auch eine eigene Wache, die schon der allerersten Einsparungswelle zum Opfer fiel.

Anfang Juni ließ Innensenator Mäurer verlauten, „die Polizei Bremen nutze die fußballfreie Zeit, um mit aktuell freien Einsatzkräften die

Senatspräsident Carsten Sieling (SPD) wollte aber 14 Tage später von einer temporären polizeilichen Offensive nichts mehr wissen. „Wir haben uns aber darauf verständigt, das zu verstetigen“, sagte der Bürgermeister.

Wir wissen nicht, mit wem er sich verständigt hat. Die GdP war es jedenfalls nicht. Die hätte ohnehin erstmal darauf hingewiesen, dass die Kollegen und Kolleginnen die fußballlose Zeit lieber genutzt hätten, um ihre Überstunden abzubauen. Zudem ist die Bremer Polizei gerade in diesem Sommer in ihrem absoluten Personalief angekommen.

Dennoch befinden sich auf dem Bahnhofsvorplatz nun ständig Kol-



Vertreter der JUNGE GRUPPE Bremen erhielten großen Dank von den Einsatzkräften rund um den Bahnhof für die mitgebrachten Erfrischungen und Snacks.

Präsenz und den Kontrolldruck rund um den Hauptbahnhof zu erhöhen.“ Der Hinweis auf die fußballfreie Zeit machte immerhin deutlich, Senator Mäurer war klar, dass diese weitere Schwerpunktsetzung die Polizei einmal mehr über die personelle Belastungsgrenze bringt.

legen und Kolleginnen der Unterstützungs- und Eingreifgruppe (UEG) der Bereitschaftspolizei. „Im Mannschaftswagen“, wie Herr Mäurer es so schön ausdrückte. Statt wie vorgesehen für Terrorbekämpfung und Flüchtlingsproblematik bereitzustehen, kümmern sie sich nun fern der eigenen Wache um

die den Bremer Bahnhof belagernden Problemgruppen. Und das sogar sehr erfolgreich! Viele Bürger sind begeistert. Immerhin.

In Einsatzrüstung für die ursprüngliche Aufgabe bei hochsommerlichen Temperaturen und im Blickpunkt der Öffentlichkeit ist das allerdings längst kein Traumjob mehr.

Die engagierte JUNGE GRUPPE der GdP Bremen versorgte deshalb im Juni/Juli die eingesetzten Kräfte vor Ort mit Snacks. Unser Dank für diese Akuthilfe gilt der JUNGE GRUPPE und ihrem Vorsitzenden Jannick Wessels.

Noch im August wird die GdP mit Senator Mäurer besprechen, wie die Arbeitsbedingungen der am Bahnhof eingesetzten Kräfte verbessert werden können.



Gewerkschaft der Polizei



Wohin geht die Reise? Auf der Suche nach Orientierung!

Unter diesem Motto fand im Zeitraum vom 4. bis 6. 6. 2018 das diesjährige Seminar der Fachgruppe Wasserschutz- und Verkehrspolizei in Tossens statt. Die Anzahl der Anmeldung ließ bereits im Vorfeld darauf schließen, dass das Interesse am Informationsaustausch bei den Mitgliedern in diesem Jahr besonders groß ist. Das Seminar war ausgebucht.

Der Schwerpunkt lag in diesen Tagen auf dem Bereich der Wasserschutzpolizei, hierfür gibt es einen

der Polizei Bremen aus einer anderen Perspektive in den Fokus zu nehmen. Gesteuert vom Lenkungsausschuss, welcher sich mitunter aus Vertretern der Leitung der Behörde sowie des Hauses Senator für Inneres zusammensetzt, wurde das Projekt „Organisation WS“ ins Leben gerufen. Zum Zeitpunkt unseres Fachgruppenseminars sollte das Projekt soweit fortgeschritten sein, dass eine zukünftige Organisationsstruktur für die Abteilung E2/Wasserschutzpolizei vorgestellt werden konnte.

Der erste Seminartag wurde von allen Teilnehmern genutzt, um sich un-

Bereich des Küstenbootes mit dem Land Niedersachsen.

Da wir als GdP Bremen die vollständige Abgabe des Küstenbootprozesses ablehnen, wird das Modell A von der Fachgruppe WV favorisiert. Der Personalmehrbedarf liegt im Vergleich zu den anderen Modellen bei lediglich vier Vollzeitstellen. Möglich ist dies durch eine bereits erfolgte Absenkung des Leistungsstandards im Bereich Küstenboot. Als Leiter des Umsetzungsprojektes der Reform 2600 stand **Gerhard Schulze** als Ansprechpartner für Fragen zur „großen Reform“ zur Verfügung.



Volles Haus beim Fachgruppenseminar der Wasser- und Verkehrsschützer, kein Wunder bei den drängenden Problemen in diesem Bereich.

einfachen Grund: Während es der Verkehrspolizei in den vergangenen Jahren gelungen ist, sich strategisch grundsätzlich gut auszurichten, sucht die Wasserschutzpolizei noch nach einer zukunftsfähigen Aufstellung. Sinnbildlich hierfür steht die Tatsache, dass die Wasserschutzpolizei sich zuletzt zum Stichtag 1. 4. 2017 selbst reformiert hat und bereits zu Beginn des Jahres 2018 erneut der Ruf nach Veränderung laut wurde. Die Reform 2600 und die damit einhergehende Eingliederung der Wasserschutzpolizei in die Direktion Einsatz gab den Anstoß, um diesen Teil

tereinander besser kennenzulernen und die Inhalte für den Besuch der Gastredner am Folgetag abzustimmen.

Als Gastredner war **Jens Rezewski** für den Situationsbericht der Abteilung E3/Verkehrspolizei eingeladen. **Rainer Zottmann** und **Sven Stüve** präsentierten den Sachstand des WS-Projektes einschließlich der drei möglichen Organisationsmodelle mit den Bezeichnungen A, B und C für die Abteilung E2, welche im Vorfeld dem Lenkungsausschuss vorgestellt wurden. Lediglich das Modell A berücksichtigt eine weitere Kooperation im

Wasserschutz wird aktuellen Bedarfen angepasst

Im Anschluss an die Vorträge war dem Leiter der Direktion Einsatz an einer Einschätzung der Arbeitsfähigkeit der Wasserschutzpolizei nach der vorgestellten Neuorganisation gelegen. Nach interner Beratung kam die Fachgruppe zu dem Ergebnis, dass gegenwärtig vorhandene Schwachstellen erfolgreich behoben werden. Die Wasserschutzpolizei ist nach der Umsetzung besser auf die aktuellen Bedarfe angepasst und



WASSERSCHUTZ UND VERKEHR

wird insbesondere bei Krankheitsausfällen, im Bereich der Ausbildung sowie für die Wahrnehmung von Schwerpunktmaßnahmen flexibler. Ob diese Effekte in der gewünschten Form eintreten, hängt allerdings entscheidend von der Frage ab, ob das erforderliche Personal eingesteuert wird. Sollte dies nicht erfolgen, wird auch die neu organisierte WS nach Einschätzung der Fachgruppe WV bereits nach wenigen Monaten nicht im geplanten Umfang arbeitsfähig sein.

Bekenntnis zur
Wasserschutzpolizei

An dieser Stelle machte Herr Zottmann allen Teilnehmern mit folgender Aussage Hoffnung:

„Ziel ist es, alle offenen Stellen nach der Neuorganisation der WS zum Stichtag 1. 10. 2019 zu besetzen.“

Die Gewerkschaft der Polizei versteht diese Aussage als lang ersehntes Bekenntnis der Behördenleitung zu ihrer Wasserschutzpolizei. Die Identifikation mit „der Führung“ hatte im Bereich der Wasserschutzpolizei nach der Herbsttagung des höheren Dienstes im Jahr 2016 stark gelitten, da ein Ergebnis diverser Arbeitsgruppen „das Abschaffen der Wasserschutzpolizei“ war.



Aus unserer Sicht als GdP Bremen war diese Haltung ein Zeugnis für zu wenig Kenntnis über die Aufgabenwahrnehmung der Abteilung E2. Hier bestand eindeutiger Nachholbedarf!

Mit der Reform 2600 und den damit veränderten Verantwortlichkeiten unter dem geeinten Dach der Direktion Einsatz kommt die polizeiliche Aufgabenwahrnehmung in den bremischen Häfen an anderer Stelle der Behörde in den Fokus.

Personal um 60% reduziert

Dieses „Bekenntnis“ ist jetzt unheimlich wichtig! Richtet man heute den Blick auf die Abteilung E2 wird schnell deutlich, dass nun keine Zeit mehr verloren gehen darf. Das Personal der Wasserschutzpolizei wurde seit der Eingliederung in die Polizei Bremen um ca. 60% reduziert. Die noch verbliebenen Aufgaben können

größern und bei der Personalgewinnung andere Wege zu gehen. In diesem Kontext brachte Herr Zottmann die Option der Direkteinstellungen für die WS ins Spiel. Ein Vorschlag, dem seitens der Fachgruppe ein hohes Potenzial beigemessen wird. Eine entsprechend konstruktive Begleitung durch die Behördenleitung und den Senator für Inneres würde die GdP Bremen sehr begrüßen.



Hatten viele Fragen zur Zukunft der WSP zu beantworten (v. li.): Sven Stüve, Jens Rezewski, Rainer Zottmann und Gerhard Schulze

derzeit nur teilweise wahrgenommen werden. Im Jahr 2020 setzen fünf Jahre mit erheblichen Altersabgängen ein. Will man die Wasserschutzpolizei noch arbeitsfähig halten, so muss sofort gehandelt werden.

In Tossens wurde weiterhin zur Sprache gebracht, dass die bisherigen Ansätze der Personalgewinnung nicht ausreichen, um den bestehenden Bedarf der Abteilung E2 zu decken. In der Vergangenheit ist es nicht im hinreichenden Maß gelungen, junge Menschen, die sich bei ihrer Berufswahl zuvor für die Polizei Bremen entschieden haben, über die HfÖV für die Arbeit der Wasserschutzpolizei mit den Einsatzgebieten Bremen und Bremerhaven zu begeistern. Ferner fällt es möglichen Seiteneinsteigern sehr schwer, das Auswahlverfahren der Polizei Bremen zu überstehen – hier scheitern viele an den sportlichen Hürden.

Neue Wege der Personalgewinnung erforderlich

Fortan gilt es aus Fachgruppensicht, den „Personaltrichter“ zu ver-

Auch die gegenwärtigen Einsatzmittel, allen voran die Boote, waren Thema des zweiten Tages.

Der Einsatzdienst der WS kann derzeit noch auf ein einsatzklares Schlauchboot zugreifen. Dies wird parallel vom SEK Niedersachsen und dem SEK Bremen bewegt und steht der WS nicht verlässlich zur Verfügung. Mit der letzten Reform wurde der Einsatzdienst der WS in Bremerhaven zentralisiert. Wenn es mal „schnell“ gehen muss, fährt der Einsatzdienst der Wasserschutzpolizei mit diesem Schlauchboot von Bremerhaven nach Bremen. Das erklärte Ziel lautet gegenwärtig „ankommen in einer Stunde“. Hier muss nachgebessert werden!

Vor ca. drei Jahren wurde in der Polizei Bremen eine MEG (Maritime Einsatzgruppe) aufgebaut. Diese agiert als Aufrufeinheit bei Lagen mit maritimen Bezug und wurde im Land Bremen analog zu den Bestrebungen der anderen Küstenländer eingerichtet. Es wird länderübergreifend trainiert. Die Polizeien der Länder können sich im Rahmen der Kooperation innerhalb kurzer Zeit



WASSERSCHUTZ UND VERKEHR

an zahlreichen Wassereinheiten bedienen, die über einheitliche technische und taktische Standards verfügen. Eine taktische Gruppe umfasst drei Schlauchboote. Da derzeit lediglich ein Schlauchboot sporadisch verfügbar ist, befindet sich die MEG Bremen aktuell im Status „abgemeldet“.

Mangel an Schlauchbooten

Die Seminarteilnehmer der Fachgruppe WV stellten fest, dass es hinsichtlich der Bootsausstattung nur eine sachgerechte Lösung geben kann. Die Wasserschutzpolizei benötigt dringend in Bremen und Bremerhaven ein Schlauchboot sowie ein weiteres Schlauchboot als technische Rückfallebene. Mit diesen drei Booten und den vorhandenen zwei Streckenbooten wäre die Arbeitsfähigkeit des Einsatzdienstes gewährleistet. Zudem verfügt das Land dann wieder über eine „Maritime Einsatzgruppe“, die den Fortbestand der länderübergreifenden Kooperation im Bereich der MEE (Maritimen Einheiten) sicherstellt. Um erheblichen Zeitaufwand für die erforderliche Ausbildung einzusparen, sollten diese Boote baugleich sein.

Herr Zottmann erwähnte in dem Zusammenhang, dass innerhalb der Polizei Bremen an einem Bootskonzept gearbeitet wird und langfristig die Ausstattung mit drei Schlauch-



Eine maritime Einsatzgruppe kann Bremen wegen fehlender Boote derzeit nicht stellen.

booten angestrebt wird. Fraglich ist jedoch, ob kurzfristig noch in Reparaturen der bestehenden unklaren Schlauchboote investiert wird oder eine andere Lösung gefunden werden kann.

Am letzten Tag standen die internen GdP-Themen im Vordergrund. Lüder Fasche ließ uns an seinem persönlichen Rückblick auf die vergangenen knapp 100 Tage als Landesvorsitzender teilhaben. Dierk Stahl nahm Bezug auf den Landesdelegiertentag und stellte die aktuellen Gewerkschaftsthemen im Landesbezirk vor.

Im Hinblick auf den konstruktiven Austausch mit den Gastrednern zieht

die Fachgruppe WV ein positives Fazit. Die Mitglieder blicken mit Spannung auf die folgenden zwölf Monate und die Entwicklung der gesetzten Impulse. Wir sind voller Vorfreude auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr – in Tossens.

Torben Sommer



STERBEFÄLLE

Wir trauern um unsere Kolleginnen und Kollegen

Es starben:

Heinz Reinhard Zerhusen
geb. 09.11.1939,
verstorben am 03.02.2018

Dieter Ortlepp
geb. am 22.06.1940,
verstorben am 27.01.2018

Adele Tants
geb. am 20.07.1938,
verstorben am 02.03.2018

Christel Hoffmann
geb. am 21.07.1936,
verstorben am 07.04.2018

Heinz Jürgen Köhler
geb. am 19.12.1941,
verstorben am 12.04.2018

Margret Rosenbrock
geb. am 08.12.1945,
verstorben am 04.02.2018

Jürgen Hermann Braun
geb. am 14.11.1956,
verstorben am 18.06.2018

Herbert Fischer
geb. am 22.11.1947,
verstorben am 23.05.2018

Helmut Kuhangel
geb. am 02.12.1935,
verstorben am 29.06.2018

Manfred Mikos
geb. 18.11.1947,
verstorben am 14.05.2018

Heinz Jürgen Köhler
geb. am 09.12.1941,
verstorben am 12.04.2018

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

